

90 Prozent der Spanier schaffen Ausbildung

Seit fünf Jahren rekrutieren hannoversche Firmen junge Fachkräfte / IHK zieht positive Bilanz

Von Christian Wölbert

Hannover. Seit fünf Jahren bringt die Industrie- und Handelskammer Hannover (IHK) junge Spanier mit Arbeitgebern in der Region Hannover zusammen. Nun hat sie eine positive Zwischenbilanz ihres Projekts „Adelante“ („Vorwärts“) gezogen: Bislang haben 62 junge Fachkräfte aus Spanien hier eine Ausbildung oder Zusatzqualifikation begonnen. 90 Prozent von ihnen haben diese auch abgeschlossen; 75 Prozent arbeiten und leben immer noch hier.

Im Vergleich zu anderen Projekten für junge spanische

Fachkräfte in Deutschland seien das sehr gute Werte, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Horst Schrage am Montag. Ein wichtiger Faktor ist aus seiner Sicht die Betreuung der jungen Leute auch in der Freizeit. In Hannover hätten sich Partner wie die Caritas und die Deutsch-Spanische Gesellschaft sehr gut darum gekümmert.

In den ersten Jahren des Projekts absolvierten die meisten jungen Spanier eine komplette Berufsausbildung bei den Unternehmen. Mittlerweile hat die IHK das System geändert: Die Spanier arbeiten in der Regel ein Jahr in ihrer neuen Firma und absolvieren Sprachkurse. Danach erkennt die IHK ihre vorhandenen Berufsabschlüsse aus Spanien an. Sie hätten bereits sehr gute Theoriekenntnisse und bräuchten nur mehr Praxis, so Schrage.

Pedro Concha Campusano und Jhumalyn Cruz Gonatize aus Katalonien machen ein Praktikum bei Talanx. FOTO: WÖLBERT

2018 übernehmen weitere niedersächsische Regionen das Modell, das zuerst in Hannover und Göttingen erprobt wurde. Neu hinzu kommen Wilhelmshaven und die umgebenden Landkreise sowie Diepholz. In den vier Regionen startet im Januar ein neuer „Adelante“-Jahrgang: 60 junge Spanier fangen dann bei ihren neuen deutschen Arbeitgebern an. Sie verdienen mindestens 850 Euro netto.

Die beiden „Adelante“-Teilnehmer und ausgebildeten Versicherungskaufleute Pedro Concha Campusano (22) und Jhumalyn Cruz Gonatize (23) aus Katalonien absolvieren schon seit November ein Praktikum beim hannoverschen Versicherungskonzern Talanx. „Ich würde auch in Barcelona eine Stelle finden, aber die Arbeitsbedingungen wären schlechter und das Gehalt niedriger als in Deutschland“, sagt Concha Campusano.

Das Land Niedersachsen fördert die Projekte für die spanischen Nachwuchs-Fachkräfte mit insgesamt 430 000 Euro, die aus EU-Mitteln stammen. „Es ist ein Gewinn für beide Seiten“, erklärte Staatssekretär Berend Lindner vom niedersächsischen Wirtschaftsministerium. In Deutschland werde der Fachkräftemangel immer größer.

Auch Montse Blanes, Leiterin des Bereichs Berufsausbildung der Stadt Barcelona, lobte das Projekt. Es sei das erste, in dem die spanischen Berufsabschlüsse anerkannt werden.

